

Antrag

der Abgeordneten Joachim Wundrak, Stefan Keuter, Markus Frohnmaier, Petr Bystron, Tino Chrupalla, Dr. Alexander Gauland, Steffen Kotré, Matthias Moosdorf, Eugen Schmidt, René Springer, Dr. Malte Kaufmann, Dr. Michael Kaufmann, Edgar Naujok, Tobias Matthias Peterka, Carolin Bachmann, Marc Bernhard, Jürgen Braun, Kay Gottschalk, Jörn König, Jan Wenzel Schmidt, Kay-Uwe Ziegler und der Fraktion der AfD

Stabilität für Ägypten – Deutsch-ägyptische strategische Partnerschaft stärken

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Am 16. Oktober 2022 wurde das siebzigjährige Jubiläum der deutsch-ägyptischen diplomatischen Beziehungen begangen. Im Juli weilte Ägyptens Präsident al-Sisi in Berlin (vgl. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/pressekonferenz-von-bundeskanzler-scholz-und-dem-praesidenten-der-arabischen-republik-aegypten-abdelfattah-al-sisi-am-18-juli-2022-in-berlin-2063132>). Der Deutsche Bundestag begrüßt die engen und partnerschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten und setzt sich für ihre Intensivierung und Vertiefung ein.

Die Arabische Republik Ägypten ist ein strategischer Partner auf der Schnittfläche zwischen dem Östlichen Mittelmeer, dem Nahen Osten sowie Nordafrika (Maghreb). Ägypten ist eine jahrtausendealte Zivilisation und ein Kernland des Islamischen Raums, das selbstbewusst seinen Platz als Führungsmacht anstrebt. Asien, Afrika, das Mittelmeer, das Rote Meer, der Nahe Osten und das Nil-Becken – Ägypten hat mit dem Suez-Kanal, dem Bindeglied zwischen dem Mittelmeer und dem Indischen Ozean, eine Schlüsselstellung, was den Warenverkehr zwischen Ostasien und Europa sowie dem Atlantischen Ozean angeht (vgl. <https://www.policycenter.ma/sites/default/files/2021-01/OCPPC-PB1620vEn.pdf>). Ägypten ist die drittgrößte Volkswirtschaft Afrikas.

Unter Präsident al-Sisi (seit 2014) hat sich Ägypten auf dem Weg der umfassenden Modernisierung begeben. Nach der Herrschaft der islamistischen Muslimbruderschaft, einer extremistischen Bewegung, deren „Vater“ Hasan al-Banna als einer der Vordenker des Dschihadismus und radikalen Islams gilt, sieht sich Präsident al-Sisi vor großen Herausforderungen einer schwächelnden Wirtschaft, rapide wachsenden Bevölkerung (2022: 104 Millionen; 2027: 113 Millionen, vgl. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/261548/umfrage/gesamtbevoelkerung-von-aegypten/>) und dem islamistischen terroristischen Untergrund.

Trotz der immensen Herausforderungen Ägyptens hat sich das Land unter al-Sisi stabilisiert. Im Jahr 2021 war es auf Rang 65 der sichersten Staaten weltweit (vgl. <https://www.gfmag.com/global-data/non-economic-data/safest-countries-world>), auch im Global Terrorism Index hat Ägypten als ein Kernland Arabiens in den letzten Jahren leichte Fortschritte gemacht (vgl. <https://www.visionofhumanity.org/maps/global-terrorism-index/#/>).

Al-Sisi verfolgt eine Politik der Modernisierung des Staates, die sich in Wirtschaft und Gesellschaft widerspiegelt.

Gesellschaftlich ist al-Sisi und seine Regierung bemüht, die Lage der Kopten, der ägyptischen Christen zu verbessern. Nicht nur der von ihm vorgeschlagene nationale interreligiöse Dialog, auch die Ernennung eines Kopten als obersten Verfassungsrichter sowie die verfassungsmäßige Verankerung des Rechtes auf Religionsfreiheit und die positive Bezugnahme auf die Rolle der Kopten in der ägyptischen Verfassung von 2014 sprechen eine deutliche Sprache, jenseits der Besuche al-Sisis bei Gottesdiensten und anderen demonstrativen, wichtigen Gesten (vgl. <https://mfaegypt.org/2016/01/25/25-achievements-since-25-january-2011-egypt-better-today/>). Zudem soll ein Gesetz über den persönlichen Status der Christen verabschiedet werden. Der Präsident spricht sich für eine zeitgemäße Reform des Islam aus (vgl. <https://www.domradio.de/artikel/aegyptischer-praesident-fordert-reform-religioeser-praktiken>). Auch was die Situation der Frauen angeht, hat Ägypten unter al-Sisi Fortschritte gemacht, Beispiele dafür sind das gesetzliche Verbot der Genitalverstümmelung, der Anteil von Frauen im Parlament (ein Viertel), u. a. Weitere wichtige Schritte im Bereich der Menschenrechte sind die Aufhebung der Notstandsgesetze und der Militärgerichte für Zivilisten sowie eine Nationale Strategie für Menschenrechte.

Wirtschaftlich verfolgt Ägypten unter der neuen Führung eine Politik des massiven Infrastrukturausbaus: „Das Land gleicht (seit al-Sisis Antritt) einer Großbaustelle. Baukräne und Betonmischer sind im Großraum Kairo, in Alexandria, entlang der Mittelmeerküste, dem Nildelta, in Oberägypten oder auf der Sinai-Halbinsel allgegenwärtig. Neue Wohnsiedlungen, Brücken, Hotels und Luxusimmobilien sprießen ebenso wie Pilze aus dem Boden wie Industriezonen und modernste Verkehrsinfrastruktur. Mehr als 7000 Kilometer Straßen und Autobahnen sollen seither gebaut oder erneuert worden sein. In den Wüsten Südägyptens und westlich des Nildeltas werden „riesige Landgewinnungs- und Agrarprojekte angelegt“ (<https://de.qantara.de/inhalt/modernisierungswahn-in-aegypten-eine-mauer-zwischen-arm-und-reich>). Zudem baut Siemens in Ägypten ein Schnellverkehrszugsystem auf, das sechstgrößte weltweit (vgl. <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/unternehmen/siemens-aegypten-auftrag-bahn-netz-101.html>). Für Siemens ist es der größte Auftrag in der Unternehmensgeschichte. Zudem hat die ägyptische Regierung der Deutschen Bahn einen Auftrag erteilt, das zukünftige Hochgeschwindigkeitszugnetz zu betreiben. Der Ausbau des Suezkanals beweist laut der Deutsch-Arabischen-Industrie- und Handelskammer (AHK) in Kairo die „Fähigkeit Ägyptens, innerhalb kürzester Zeit beeindruckende Infrastrukturprojekte durchzuführen“ und ist weltwirtschaftlich von großer Bedeutung (<https://aegypten.ahk.de/wachstumsbranchen>). Zahlreiche neue Städte und sogar eine neue Hauptstadt bieten Wachstumschancen für die deutsche Industrie. Deutschland ist in Europa Ägyptens zweitwichtigster Handelspartner. Trotzdem sind in den letzten Jahren deutsche Unternehmer – trotz Großaufträgen für Siemens oder die Deutsche Bahn – zunehmend ins Hintertreffen geraten: „Unter den Lieferanten Ägyptens lagen (deutsche Unternehmen) 2020 mit einem Anteil von 5,8 Prozent hinter den USA (6,6 Prozent) und weit abgeschlagen hinter China (15,0 Prozent) – nur knapp vor der aufstrebenden Türkei (4,9 Prozent). Auch bei Großprojekten dominieren laut GTAI-Konzerne wie Bechtel (USA), Schneider Electric (Frankreich) oder auch China State Construction Engineering Corporation (CSCEC)“ (<https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/9079>).

Daher sollten deutsche Investitionen in Ägypten, insbesondere im Energiesektor, bei der Logistik und in der Bauwirtschaft sowie beim Ausbau der Infrastruktur vermehrt durch Exportkreditgarantien (Hermesdeckungen, UFK-Garantien) erleichtert werden, damit sie ausgeweitet werden können.

Deutschland ist für Ägypten der drittgrößte Importeur, deutsche Touristen stellen die größte Gruppe im Fremdenverkehrssektor dar. Ökonomische Chancen tun sich für die deutsche Wirtschaft u. a. in den Bereichen Infrastruktur, Bauwirtschaft, Logistik und Wasserwirtschaft auf. Strategisch wichtig ist der Energiesektor. In Ägypten sind bereits 3.300 deutsche Unternehmen im Energiesektor aktiv. Hier gilt es, neben der Wind-, Wasser- und Solarenergie den Bereich Kernenergie nicht zu vernachlässigen. Durch den deutschen, energiepolitisch irrationalen, Atomausstieg sind im Bereich Kernkraft derzeit andere Staaten führende Partner Ägyptens. Russland baut derzeit das erste afrikanische AKW in Ägypten (vgl. <https://www.iwr.de/ticker/erstes-akw-in-afrika-gypten-erteilt-baugenehmigung-fuer-russisches-atomkraftwerk-artikel4535>).

Seit 2009 wurden vor Israel und Ägypten massive Offshore-Gasvorräte entdeckt. Ägypten hat das Potential und den Willen, zur wichtigsten Energiedrehscheibe für Europa und Asien zu werden – und konkurriert damit direkt mit der Türkei, die denselben Anspruch erhebt. Ägypten hat zwei bislang unterdurchschnittlich genutzte LNG-Terminals. Seit 2009 kann es durch heimische Erdgasförderung seinen Eigenbedarf decken – und steht damit als Exporteur vor allem von israelischem Erdgas zur Verfügung. Ägypten steht auf Platz 16 weltweit, was die Gasreserven angeht. Pipelines zwischen Israel und Ägypten bestehen schon und brauchen nicht erst wie in anderen Weltregionen gebaut zu werden. Israel könnte also den Export von LNG nach Europa via Ägypten ausweiten. Zudem besteht durch israelisch-palästinensische Kooperation bei der Erdgasförderung – zurzeit werden Gespräche über Offshore-Vorkommen im Gaza-Streifen geführt – und den Einbezug der Palästinensischen Autonomiebehörde im Eastern Mediterranean Gas Forum eine Möglichkeit, den stockenden Nahost-Friedensprozess zu intensivieren. Nicht zuletzt bietet der regionale Gashandel Friedensdividenden. Im Juni 2022 wurde ein Abkommen zwischen Libanon, Syrien und Ägypten abgeschlossen, über eine Gaspipeline, die ägyptisches Gas aus Ägypten über Syrien nach Libanon liefert (vgl. <https://www.egypttoday.com/Article/3/117026/Egypt-signs-agreement-with-Lebanon-Syria-to-supply-natural-gas>). Hier wäre es wichtig, dass die Bundesregierung sich bei ihrem engen Verbündeten USA für eine Ausnahme von den Syrien-Sanktionen für diese regional bedeutende Pipeline ausspricht (vgl. <https://english.enabbaladi.net/archives/2022/06/is-syrian-gas-company-a-stumbling-block-to-egypt-to-lebanon-gas-deal/>), zumal sich Ägypten für eine Friedenslösung in Syrien engagiert (vgl. <https://egyptindependent.com/fm-says-egypt-continues-efforts-to-support-political-solution-in-syria/>).

Aus geoökonomischen und geopolitischen Erwägungen heraus ist es nur folgerichtig, dass Ägypten und Israel, zusammen mit der Republik Zypern und Griechenland im Eastern Mediterranean Gas Forum eng zusammenarbeiten, sowie in Technologiefragen und selbst bei Militärübungen sowie bei der Bekämpfung der illegalen Migration kooperieren. In der Perspektive besteht die Möglichkeit über den Bau der East Med Pipeline, der längsten Unterwasserpipeline der Welt, Datum der Fertigstellung ist voraussichtlich 2025, sie wird von der EU-Kommission unterstützt und steht in der Liste der PCI-Projekte der EU-Kommission, israelische Gasexporte direkt nach Europa (Griechenland) zu liefern.

Dies wäre eine Ergänzung zu den Gasexporten via Ägypten, mit einer voraussichtlichen Exportmenge über East Med von 10 Milliarden Kubikmeter jährlich. Zudem besteht die Möglichkeit des Baus einer Pipeline aus Ägypten in die Republik Zypern, beliefert aus dem neuen ägyptischen Offshore-Gasfeld Zohr. Israel und der Libanon haben sich im Oktober 2022 auf die Seegrenze geeinigt, was die Exploration des Gasfeldes Karish ermöglicht.

Schließlich kamen Ägypten und Israel im Juni 2022 überein, weitere Investitionen in die Energieinfrastruktur zu tätigen, die den Gasexport in die EU ausweiten helfen würden. Die Kooperation zwischen Ägypten, Israel und den Staaten der EU wurde im Juni 2022 vertraglich geregelt (vgl. <https://www.aljazeera.com/news/2022/6/15/eu-signs-gas-deal-with-israel-egypt-in-bid-to-ditch-russia>). Großprojekte, die von der EU bereits gefördert werden, umfassen ein Verbundnetzwerk für den Stromhandel zwischen dem Nahen Osten und der EU sowie den europäisch-afrikanischen Stromhandel (EuroAsia Interconnector bzw. EuroAfrica Interconnector).

Ägypten unter al-Sisi betreibt im Sinne seiner Stabilisierung eine diversifizierte, multivektorielle Außenpolitik. Das Land arbeitet u. a. im Rahmen des München Formats mit Deutschland, Frankreich und Jordanien für den Frieden zwischen Israel und den Palästinensern. Dagegen haben die USA unter Obama, ebenso wie andere westliche Staaten, durch ihre Unterstützung der Muslimbruderschaft die Kontakte mit dem ägyptischen Militär und damit mit der heutigen ägyptischen Regierung leichtfertig aufs Spiel gesetzt (vgl. https://www.swp-berlin.org/publications/products/studien/2016/S16_rll.pdf). Diese Kontakte gilt es durch den Ausbau von hochrangigen Dialogformaten zwischen den Militärs zu fördern.

Ebenso wie es wichtig ist, den zivilen Dialog mittels der Regierungskonsultationen mit dem strategischen Partner Ägypten zu intensivieren. Zudem sollten deutsche Rüstungslieferungen im Sinne der Stabilisierung des Landes intensiviert werden. Im Jahr 2021 haben die deutschen Waffenlieferungen nach Ägypten insgesamt einen Umfang von 4,3 Milliarden Euro erreicht, womit Ägypten Deutschlands größter Waffenimporteur war. Die ägyptische Armee ist in keinen Regionalkonflikt involviert. Vielmehr dienen die Waffen ausschließlich defensiven Zwecken, zum Beispiel um die Sicherheit der Schifffahrt im global wichtigen Suez-Kanal zu gewährleisten sowie im Roten Meer, für den Schutz der Gasfelder und damit Europas Versorgungssicherheit und der Bekämpfung der illegalen Migration.

Nicht zuletzt ist der kulturelle und wissenschaftliche Austausch mit Ägypten zu stärken, der eine lange Tradition mittels vielfältiger Einrichtungen besitzt, so dem Goethe-Institut, der German University Cairo, der German International University, u. a. Hier sind es die Pläne von Außenministerin Baerbock, die über eine 10-prozentige Kürzung der entsprechenden Haushaltstitel für einen Abbau von deutscher soft power und eine Verschlechterung der bilateralen Kulturbeziehungen sorgen (vgl. <https://www.zeit.de/kultur/2022-09/goethe-institut-kuerzungen-finanzielle-mittel-etat>).

Für die weitere Entwicklung Ägyptens, seine Stabilität und Wohlfahrt, ist der Nil als Lebensader unerlässlich. Ägypten ist für seine Wasserversorgung zu 90 Prozent vom Nil abhängig. Die Entwicklungsperspektiven Ägyptens werden durch den unilateral vorangetriebenen Bau des GERD-Staudamms in Äthiopien gefährdet. Während Ägypten und der Sudan stromabwärts am Nil liegen, kann Äthiopien durch die Auffüllung des Staudamms dafür sorgen, dass Ägypten und der Sudan nur ungenügend Wasser bekommen (vgl. <https://www.spiegel.de/ausland/gerd-aethiopien-startet-stromproduktion-an-umstrittenem-nil-staudamm-a-b0438fa0-5bc3-45e7-a80c-f0e7e8a30245>).

Einen Vermittlungsvorschlag des UN-Sicherheitsrats hat Äthiopien abgelehnt. Im Sinne der Konfliktprävention sollte sich die Bundesregierung hier verstärkt als Vermittler engagieren, um einen potenziellen Krieg ums Wasser zu vermeiden.

- II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,
1. mit Ägypten als einer regionalen Führungsmacht und einem strategisch wichtigen Staat auf der Schnittfläche zwischen dem Östlichen Mittelmeer, dem Nahen Osten und dem Maghreb 2023 erste Regierungskonsultationen durchzuführen und dieses bilaterale Dialog- und Koordinationsformat zu verstetigen;
 2. deutsche Investitionen in Ägypten, insbesondere im Energiesektor, bei der Logistik und in der Bauwirtschaft sowie beim Ausbau der Infrastruktur vermehrt durch Exportkreditgarantien (Hermesdeckungen, UFK-Garantien) zu erleichtern, damit sie ausgeweitet werden können;
 3. die Energiepartnerschaft mit Ägypten, insbesondere bei der Lieferung von Erdgas, auszubauen und zu vertiefen;
 4. mit der ägyptischen Regierung einen hochrangigen, stetigen Sicherheitsdialog einzurichten unter Berücksichtigung einer intensivierten Rüstungskooperation;
 5. eine auskömmliche Finanzierung für die deutschen Kultureinrichtungen in Ägypten, wie dem Goethe-Institut, der German University Cairo, der German International University und der deutschen Schulen u. a., sicherzustellen;
 6. sich in enger Abstimmung mit Ägypten dafür einzusetzen, dass der von dem UN-Sicherheitsrat gemachte Vermittlungsvorschlag im Konflikt um den GERD-Staudamm von Äthiopien angenommen und der Konflikt entschärft wird.

Berlin, den 20. April 2023

Dr. Alice Weidel, Tino Chrupalla und Fraktion

